

Laibacher Zeitung.

Nr. 226.

Dinstag am 3. Oktober

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insetate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insetationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

S. E. I. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 14. September d. J. den politischen Sträflingen Giovanni Rodani und Johann Roziczka den Rest der noch übrigen Strafzeit, dann dem Anton Fodor die Hälfte der ihm zuerkannten Freiheitsstrafe allergnädigst nachzusehen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die Ausschiffung in der Krim.

Das „Journal de Constantinople“ bringt in seiner Nummer vom 19. September einen ausführlichen offiziellen Bericht über die Ausschiffung in der Krim, den wir in seiner Vollständigkeit folgen lassen.

„Wie wir in unserem letzten vorgestrigen Supplemente meldeten, haben die verbündeten Flotten zu Eupatoria ungefähr 10.000 Mann ausgelegt; in der Nacht vom 13. auf den 14. segelten sie aus, um an der Küste von Oldfort (nach Andern Kolamita und Elmalik genannt) sieben Lieues nördlich von Sebastopol Anker zu werfen. Um 7 1/4 Uhr ankerte die „Bille de Paris“; die übrigen Schiffe folgten diesem Beispiele, und um 8 Uhr Morgens gab der Kommandant der französischen Flotte das Signal, die Ausschiffung zu beginnen. Um 8 1/2 Uhr Morgens wehte bereits die Flagge einer französischen Embarkation auf dem Lande. General Canrobert und der Contreadmiral Bouet-Willamaux steckten auf der Küste selbst drei Flaggen aus, um die Landungspunkte für die drei Divisionen zu bezeichnen.

Wenige Augenblicke nachher war die ganze erste Division schon gelandet; die Feldartillerie ward in Barken an das Land geschafft. Um 9 3/4 Uhr landeten die englischen Truppen auf dem ihnen an der Küste bezeichneten Punkte. Gleichzeitig bombardirten 8 französische und englische Dampffregatten Katscha um eine Diversion zu machen. Mittags war die gesammte französische Armee nebst 20 Feuerschlünden gelandet; später wurden Pferde, Kanonen, die Bagagen u. s. w. ausgeschifft. Am 15. ist die fünfte zu Katscha eingetroffene Division, so wie auch die ottomanische gelandet; hierauf Lebensmittel und Pferde. Am 16. war die französisch-ottomanische Armee bereit, den Marsch gegen Sebastopol längs der Küste anzutreten. Die englische Armee traf ihre letzten Vorbereitungen zum Aufbruche. Nach dem übereinstimmenden Urtheile aller Fachmänner war diese Ausschiffung, was Ordnung und Raschheit betrifft, eines der schönsten Manöver. Alle Operationen wurden ohne den geringsten Zwischenfall und bei herrlichem Wetter ausgeführt. Die ersten Demonstrationen sprengten zu Kalamita ein kleines Kosakenlager in die Flucht, welches in drei Richtungen zerstört. Die Bewohner wußten nicht, daß Rußland sich im Kriege mit der Türkei und ihren Verbündeten Frankreich und England befand; sie empfingen die kombinierte Armee mit großer Freude, und beeiferten sich, Lebensmittel aller Gattungen und die nöthigen Transportmittel herbeizuschaffen. Alles deutet darauf hin, daß sie die Operationen der verbündeten Mächte, sobald sie Waffen erhalten, unterstützen werden. Die Ernteten lagen noch auf den Feldern. Diese Nachrichten brachte das französische Aviso-Schiff „Alaccio“, welches am 19. d. M. 9 1/2 Uhr Morgens zu Konstantinopel eintraf.“

Weiter bringt das „Journal de Constantinople“ einen Aufstellungsplan der verbündeten Heere nach der bewerkstelligten Landung. Die Küste ist theils ganz, theils in der Mitte des Landungsstriches bei ruhigem Meere sandig; nördlich und südlich war die Aufstellung durch zwei Lagunen begrenzt. Oldfort liegt in der Mitte des östlichen Randes derselben, oberhalb dieser Ruine zieht sich eine Waldung hin; die englische Flotte ankerte nördlich, die türkische Schiffsabtheilung südlich, die französischen mitten inne zwischen beiden. Die Straße von Eupatoria nach Sebastopol durchzog über Oldfort die gesammte Aufstellung; das Hauptquartier befand sich bei Oldfort selbst; westwärts von demselben; im Centrum, waren die drei Artillerieparcs situiert; der englische Park war etwas mehr gegen die Straße vorgeschoben. Den nördlichen Punkt der Aufstellung nahmen die 4te englische Division und die englische Reiterei ein; das englische Militär verbreitete sich im Halbkreise bis Oldfort an der einen Seite der Straße; auf dem andern Flügel waren die französischen Brigaden ebenfalls im Halbkreise postirt; die türkische Division nahm den Raum zwischen dem Hauptquartiere und den Artillerieparcs im Centrum ein.

Kriegsschauplatz in der Ostsee.

Der „Russ. Juv.“ berichtet über einen Angriff der Engländer auf die Stadt Kola (im Norden von Lappland) Folgendes:

Die englische Dampffregatte „Miranda“ näherte sich am 9. August (a. St.) Früh der Stadt Kola und beschäftigte sich zwei Tage hindurch mit Tiefemessungen in der Bucht von Kola, worauf sie den 10. Abends eine Schaluppe unter Parlamentärflagge mit der Forderung einer bedingungslosen Uebergabe der Stadt, der „Festung“ und der „Garnison“, widerigensfalls der Stadt Zerstörung angedroht wurde, an das Ufer schickte.

In Kola gab es keine Befestigung und die ganze Garnison bestand aus einem Invaliden-Kommando von 50 Mann. Der von dem Kriegsgouverneur von Archangel mit einem vorübergehenden Auftrage dahin gesandte Adjutant desselben, Flottenlieutenant Brunner, sammelte rasch das Invaliden-Kommando und einige Schützen aus den Einwohnern der Stadt, antwortete mündlich auf die Forderung des Feindes mit einer sehr entschiedenen Ablehnung und bereitete sich vor, jeden Versuch der Engländer, an das Ufer zu steigen, zurückzuweisen. Am 11., mit der Morgendämmerung begann der Feind die Stadt mit Bomben und glühenden Kugeln zu bewerfen. Der niedere Theil der Stadt stand alsbald in Flammen, und da es ganz aus hölzernen Häusern bestand, die dicht und unregelmäßig standen, wozu noch die Holzpfasterung der Straßen kam, so war es nicht möglich, dem Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun. In kurzer Zeit verbrannten 92 Häuser, 2 Kirchen, 1 Salz-, 1 Braumwein- und 1 Brotmagazin; der höhere Theil der Stadt jedoch, in welchem sich die Tribunale befinden und das an die Stadt stoßende hohe Dorf blieben trotz des fortgesetzten Bombardements, welches erst um 10 Uhr Abends aufhörte, unbeschädigt. Am andern Tage um 11 Uhr früh ging die englische Fregatte wieder in das Meer hinaus. Bei diesem neuen Einfall des Feindes ist von unserer Seite Niemand getödtet oder verwundet worden. Alles Kroneigenthum

und die Kassen wurden bei Zeiten aus der Stadt fortgeschafft und auch das Privateigenthum zum größten Theil gerettet.

Oesterreich.

Wien, 29. Sept. Aus glaubwürdiger Quelle vernimmt die „E. Z. C.“, daß die zwischen dem k. österreichischen und dem k. preussischen Kabinete gepflogenen Verhandlungen in Betreff der in der orientalischen Frage dem Bunde zu machenden Vorlagen geschlossen sind. Das kaiserlich österreichische Kabinete hat sich mit den von Preußen schließlich abgegebenen Erklärungen einverstanden erklärt, und dürfte die bezügliche Note in diesem Augenblicke in Berlin bereits bekannt sein. Preußen erklärt, es werde an den Garantiepunkten als Grundlage für Friedensunterhandlungen unabänderlich festhalten und die Annahme derselben durch Rußland bei jedem Anlasse moralisch unterstützen. Seine ganze Waffengewalt werde Preußen aufwenden, wenn es nothwendig werden sollte, Rußland von einem neuen Versuche, in die Donaufürstenthümer einzudringen, gemeinschaftlich abzuhalten. Im Falle Rußland das österreichische Gebiet angreifen sollte, ist Preußen so wie ganz Deutschland, nach dem Vertrage vom 20. April, zur gemeinsamen Verteidigung verpflichtet.

— Wie verlautet, wird nun, nachdem zwischen Oesterreich und Preußen über die Stellung beider Großmächte in der orientalischen Frage die Verständigung erzielt ist in Kürze die Wiener Konferenz eine Sitzung halten, um dieß zu konstatiren.

— Der von Berlin zurückgekehrte Herr General v. Mayerhofer hatte gestern eine längere Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser.

— Als Nachfolger des k. russischen Gesandten in Stuttgart, Fürsten v. Gortschakoff, welcher für den Gesandtschaftsposten in Wien definitiv ernannt sei, wird Hr. v. Titoff bezeichnet.

— Das k. russische Kabinete hat an die Höfe sämtlicher neutralen Staaten, in welchen der Verkehr mit dem russischen Anlehen verboten wurde, Noten gerichtet, in welchen über diesen Vorgang Aufklärung verlangt wird.

— Der Hospodar der Moldau, Fürst Ghika, wird unter gleichen Umständen, wie Fürst Stirbey, auf seinen Posten zurückberufen werden, und dürfte im Laufe des Monats Oktober nach Jassy abreisen.

— Der Hospodar der Walachei, Fürst Stirbey, ist heute Früh 6 Uhr sammt Familie und in Begleitung des Generalkonsuls Ministerialrath von Laurin mit dem Dampfer „Franz Karl“ über Giurgewo nach Bukarest abgereist, wo er am Donnerstag den 2. Oktober einzutreffen gedenkt.

— Die gegenwärtig in Galizien stattfindenden Eisenbahnbauten sind für den Handel im Oriente von hoher Bedeutung, da es keinem Zweifel unterliegt, daß dieser Schienenweg seiner Zeit durch die Bukowina nach Odessa verlängert werden wird. In einer kürzlich an das Handelsministerium gerichteten Eingabe wurde diese Frage bereits einer Erörterung unterzogen.

— Die zwischen Kronstadt und Bukarest im Bau stehende Telegraphenlinie wird bis zu Mitte November vollständig hergestellt sein.

— Den bis jetzt eingegangenen Nachrichten zufolge ist die Theilnahme der Architektur des In- und

Auslandes an dem ausgeschriebenen Konkurse für den Bau der Botivkirche ungemein lebhaft, und es wird ohne Zweifel bis zum Ende der in vier Monaten ablaufenden Konkursfrist eine große Anzahl von Bauentwürfen vorliegen.

— Die Eisenbahnbauten in Galizien nehmen seit Anwesenheit des Herrn K. v. Heß im Lande einen so raschen Fortgang, wie dieß vor wenigen Wochen noch Niemand für möglich hielt. Bei 15.000 Mann arbeiten unter Leitung von Zivil- und Militär-Ingenieuren. Ein General führt die oberste Aufsicht über die bei den Bauten verwendeten Soldaten, welche vom Aerar einen kleinen Löhnungszuschuß und Montursabnützungsbeiträge erhalten. Man hofft, daß schon im J. 1853 eine Strecke von 15 Meilen in der Richtung Krakau-Lemberg dem Verkehre wird übergeben werden können.

— Gestern (am 29. d. M.) hat in Triest in der großen Militär-Kaserne eine Explosion frisch gefasster Patronen ein Gemach zerstört. Leider wurden auch einige Personen blesirt, und zwar ein Oberarzt und ein Feldwebel schwer.

— Ueber wiederholte Anfragen hat das k. k. Finanzministerium erklärt, daß im Sinne des Erlasses vom 1. August 1854 der Lagerzins, die Lizenzgebühr, der statt der Kontumaztaxe einzuhebende Zollzuschlag, die Ueberwachungsgebühr, das diritto d'alboraggio für Schiffsbauholz, eben so wie der Verzehrungssteuerszuschlag, nicht zu den ausschließlich in Silbermünze einzuhebenden Gebühren gehören.

Klagenfurt, 25. September. Se. k. k. apostolische Majestät haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die dreiklassige Unterrealschule hieselbst in eine den hierländigen industriellen Bedürfnissen entsprechende Oberrealschule von sechs Jahrgängen erweitert werde.

Deutschland.

Die preussische Note vom 21. September.

Das kaiserlich österreichische Kabinet hat uns mittelst des abschriftlich anliegenden Erlasses an Graf Esterhazy vom 14. Sept., das größtentheils wörtlich damit übereinstimmende Zirkular mitgetheilt, das es an die kaiserlichen Gesandtschaften bei den deutschen Regierungen gerichtet hat, und von welchem eine metatographische Abschrift ebenfalls hier beigefügt ist.

Es werden in diesem Aktenstücke eine Reihe von Erklärungen des kaiserl. Kabinetts finden, welche Sr. M. dem Könige, unserm allerhöchsten Herrn, zur lebhaftesten Befriedigung gereicht haben, und in welchem wir ein wesentliches Fortschreiten zu dem Ziele erblicken, für das Einverständnis beider Mächte auch in jeder einzelnen Frage einen Ausdruck zu gewinnen, welcher die Grundlage einer neuen Kundgebung der Einmüthigkeit aller deutschen Bundesgenossen abzugeben geeignet wäre.

Das k. Kabinet erblickt in der Räumung der Fürstenthümer in Verbindung mit den russischen Erklärungen vom 26. August und 29. Juni die Beseitigung der Thatsache, welche von den deutschen Höfen für unvereinbar mit den Interessen Deutschlands und Oesterreichs erklärt, und welche die Ursache des Krieges war.

Indem das kaiserliche Kabinet auch seinerseits die Ueberzeugung theilt, daß die Gefahr eines Konfliktes zwischen beiden Kaiserreichen nunmehr aus dem Wege geräumt sei, knüpft es daran die Zusage, nichts zu unterlassen, was dazu beitragen kann, daß dieses Ereigniß alle seine der Versöhnung günstige Wirkungen äußere. Als das nächste und bereits gewonnene Resultat in dieser Richtung hebt das kaiserliche Kabinet die Beschränkung des Kriegsschauplatzes zu Lande hervor. Dieser Auffassung schließen wir uns gerne an, indem wir anerkennen, daß die Sicherstellung der Interessen, welche Oesterreich und Deutschland an der untern Donau haben, wesentlich dadurch gefördert wird, daß die Donaufürstenthümer aus dem für kriegerische Operationen zugänglichen Gebiete ausgeschieden. Wenn außerdem die Beseitigung jeder Besorgniß vor einem russ. Angriff auf das Gebiet Oesterreichs, in Verbindung mit dem Zurückziehen der russ. Truppen, eine Ausbietung der Wehrkraft des Bundes für jetzt unnöthig erscheinen läßt, so geben diese Erfolge ein erfreuliches Zeugniß von der Schwerkraft, mit welcher die auf Grund des Bündnisses vom 20. April c. einmüthigen Glieder des deutschen Bundes ihrer gemeinsamen Politik Geltung zu verschaffen im Stande sind, und wir entnehmen mit dem k. Kabinet aus dieser Wahrnehmung eine neue Aufforderung, die Urtheile zu würdigen und nutzbar zu machen, welche jenes Bündniß allen Kontrahenten desselben gewährt. — In diesem Sinne begegnen wir mit lebhafter Befriedigung in der Depefche vom 14. c. dem Wunsche des

kaiserlichen Kabinetts, in Betreff der Besetzung der Fürstenthümer durch kaiserliche Truppen, das Einverständnis der übrigen Genossen des Vertrages vom 20. April konstatirt und in verpflichtender Weise bekundet zu sehen, daß Rußland, so lange Oesterreich dasselbe nicht angreift, aus der österreichischen Besetzung der Fürstenthümer nicht einen Kriegsfall gegen den Kaiserstaat machen könne, ohne das gesammte Deutschland mit Oesterreich vereinigt zu finden. Es entspricht dem Geiste und dem Wortlaute des Bündnisses vollkommen, daß ein Theilnehmer desselben, welcher den Augenblick für eingetreten hält, seinerseits aktiv vorzugehen, eine Erklärung der übrigen Verbündeten über ihr Einverständnis verlangt, und für diese ist es durch den Inhalt des Bündnisses indiziert, sich bei ihren Entschlüssen durch die Bedeutung der in Frage kommenden deutschen Interessen leiten zu lassen.

Je gewissenhafter wir unter Festhaltung dieses Standpunktes unsere Verpflichtungen zu erfüllen bestrebt sein werden, um so mehr bedürfen wir, bevor wir im Stande sind, unsere Ansichten und Entschlüsse festzustellen und gegen unsere Bundesgenossen auszusprechen, einiger Erläuterungen der Depefche vom 14., welche Sw. v. dem Grafen Buol zu erhalten Gelegenheit nehmen wollen. Die Interessen, welche Deutschland an der untern Donau hat, werden durch das Einrücken der kaiserlichen Truppen in dem Maße geschützt sein, als durch dasselbe der Festsetzung fremder Elemente in den Fürstenthümern vorgebeugt würde. Aus dem mitgetheilten Zirkular an die deutschen Regierungen vom 14. würden wir entnehmen müssen, daß in dieser Beziehung eine Garantie der deutschen Interessen durch das Vorgehen Oesterreichs nicht gegeben ist, wenn nicht das kaiserliche Kabinet in der Lage ist, uns eine anderweitige Erläuterung hierüber zu geben. Außerdem vermögen wir bisher nicht klar zu übersehen, in wie weit die Fürstenthümer durch die österreichische Besetzung kriegerischen Operationen überhaupt verschlossen werden, und ob dieselben zum Ausgangspunkte eines Angriffs auf das russische Gebiet für andere als österreichische Truppen in Zukunft benutzt werden können; so daß auch die von Rußland zugesicherte defensive Haltung, russische Truppen beim Zurückschlagen eines Angriffs in Berührung mit den kaiserlich österreichischen Heertheilen, welche die Fürstenthümer besetzt halten, bringen könnte.

Es wird durch eine derartige Eventualität die Beruhigung, welche Deutschland aus den Versicherungen Preußens und Oesterreichs in Betreff der Beseitigung der Gefahr eines Konflikts zwischen beiden Kaiserreichen geschöpft hat, eine Beeinträchtigung erleiden, welche dazu führen müßte, die Bedeutung der lokalen Interessen Deutschlands, welche an der untern Donau durch das Einrücken der österreichischen Truppen zu schützen sind, gegen das allgemeine deutsche Interesse abzuwägen, welches in der Frage von der Theilnahme Deutschlands an einem europäischen Kriege seinen Ausdruck findet. Unter dem ausschließlichen Schutze der kaiserlichen Truppen würden wir die Interessen, welche Deutschland in jenen Gegenden hat, für vollkommen gesichert halten, und wir zweifeln nicht, daß das kaiserliche Kabinet diese unsere Ansicht theilt, vermögen aber nicht, zu übersehen, in wie weit die Lage der Dinge der kaiserlichen Regierung die praktische Durchführung derselben als möglich erscheinen läßt. Wir würden es dankbar erkennen, wenn das kaiserliche Kabinet die Materialien, welche sich uns zur Würdigung der durch die Besetzung der Fürstenthümer geschützten deutschen Interessen bisher bieten, durch einige Erläuterungen über die vorstehend berührten Punkte vervollständigen wollte.

Mit freudiger Genugthuung haben wir den Ausdruck des unumwundenen Vertrauens entgegengenommen, mit welchem Graf Buol der Zusage des preussischen Beistandes für alle Fälle gedenkt, wo das österreichische Gebiet angegriffen werden sollte, ohne daß Oesterreich zuvor zur Theilnahme am Kriege übergegangen wäre. — Auch dürfen wir überzeugt sein, daß schon jetzt in Petersburg sowohl als in Frankfurt kein Zweifel in Betreff dieser Zusage besteht.

Ohnehin gibt die bewährte Fürsorge, mit welcher Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich jeder Zeit das Heil und den Frieden Deutschlands im Auge behalten hat, Sr. Majestät dem Könige unseres allerhöchsten Herrn die Zuversicht, daß die Versicherungen des Kaisers von Rußland, Oesterreich nicht anzugreifen zu wollen, ihr Echo in den erhabenen Gesinnungen Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph finden werden.

Diese Zuversicht, welche gewiß von allen unsern Bundesgenossen getheilt wird, hat eine neue Bürgschaft erhalten durch die Erklärung des kaiserlichen Kabinetts, daß Oesterreich keine Verbindlichkeiten übernommen hat, durch aktives Vorgehen gegen Rußland eine Entscheidung herbeizuführen und namentlich auch keine bindende Pflicht für sich anerkennt, seine militärische Mitwirkung für die Annahme der von Rußland abgelehnten vier Punkte eintreten zu lassen.

In dem Vorschlage des kais. Kabinetts, uns eines bestimmten Antrages bei der Bundesversammlung auf Aneignung der 4 Punkte im Sinne der von Oesterreich eingegangenen Verpflichtungen zu enthalten, erblicken wir mit Vergnügen das Mittel zu einer wesentlichen Annäherung der beiderseitigen Stellung zu der Hoffnung hin, daß die etwa noch bestehenden Abweichungen sich durch eine demnächstige vermittelnde Erörterung in Frankfurt bis zu völliger Uebereinstimmung ausgleichen lassen möchten. Zuförderst dürfte es sich freilich fragen, ob der jetzige Moment zu die Zwecke richtig gewählt sein würde, nachdem die russische Ablehnung so eben erfolgt ist, und wir nach mehrfachen Anzeichen zu bezweifeln berechtigt sind, daß die Westmächte bereit sind, in den vier Punkten ausreichende und verpflichtende Friedensbedingungen anzuerkennen.

Wir können uns in diesem Augenblicke einen praktischen Erfolg von einer Verhandlung über die vier Punkte beim Bunde kaum versprechen. Sollte indeß die Bundesversammlung eine solche dennoch für zeitgemäß und wünschenswerth halten, so würde, mit Rücksicht auf den von Sr. Majestät dem Könige, unserm allergnädigsten Herrn, genommenen und uns in einem Erlass vom 3. c. näher bezeichneten Standpunkt unsere Mitwirkung bei der Berathung wesentlich dahin zielen, daß die Bundes-Versammlung ihre Bereitwilligkeit ausspreche, das Gewicht ihrer moralischen Unterstützung zu Gunsten der vier Punkte eintreten zu lassen, sobald sich eine neue Gelegenheit bietet, Verhandlungen auf Grund derselben einzuleiten. Eine striktere Verpflichtung, für die vier Punkte einzustehen, liegt, wie auch der Erlass des Grafen v. Buol erkennt, für uns nicht vor, und können wir sie dem Bunde um so weniger ansinnen, als das kais. Kabinet selbst dieser Ansicht ist, weil der Bund nicht in der Lage sei, mit Rußland über die Grundlagen des Friedens zu unterhandeln. Aus meinem Erlass vom 3. werden Sw. Excellenz schon entnommen haben, daß wir uns die Bedenken, welchen die Punkte theilweise unterliegen, nicht verhehlen; indessen wir können dem Herrn Grafen v. Buol nur beipsprechen, wenn er auf den Spielraum Gewicht legt, welchen dieselben den Unterhandlungen gewähren und wir sehen in ihnen, so lange nicht anderweite und mehr versprechende Basen der Unterhandlung in den Vordergrund treten, auch noch jezt einen Rahmen, der durch die Ausfüllung, welche ihm gegeben wird, sehr wohl nutzbar gemacht werden kann.

Sw. Excell. wollen dem Herrn Grafen v. Buol von dem gegenwärtigen Erlass durch abschriftliche Mittheilung desselben gefälligst Kenntniß geben, und an den Ausdruck des lebhaften Interesses, mit welchem wir den Aeußerungen des kais. Kabinetts auf unsere offenen und vertrauensvollen Bemerkungen entgegensehen, zugleich die Benachrichtigungen anknüpfen, daß wir dem Wunsche desselben, unser Zirkular an die deutschen Regierungen vom 3. d. durch einen Nachtrag ergänzt zu sehen, nicht besser entsprechen zu können glauben, als indem wir den gegenwärtigen Erlass selbst vertraulich zu deren Kenntniß bringen.

Berlin, den 21. September 1854.

(gez.) Manteuffel.

An den k. wirklichen Geh. Rath und Gesandten Herrn Grafen v. Arnim Excellenz zu Wien.

Berlin, 28. September. Wie von mehreren Blättern übereinstimmend gemeldet wird, sind Einleitungen zu neuen Verhandlungen wegen des Sundzolles getroffen worden.

Berlin, 27. September. Nachdem gestern und vorgestern die Reservemannschaften des Gardekorps nach den Provinzen Schlesien und Posen entlassen worden, kamen heute die aus der Provinz Preußen zur Entlassung. Nach den westlichen Provinzen geschieht der Abgang dieser Mannschaften in besonderen Transporten mittelst Eisenbahn am 1. Oktober. — Diese Nachricht gibt die „Neue Pr. Ztg.“ mit folgender Bemerkung:

Bekanntlich hieß es früher, die Reservisten würden wegen etwaiger Mobilmachung nicht entlassen werden; die jetzige Thatsache beweist, daß man jezt nicht an eine Mobilmachung denkt.

Auf Demonstrationen der Regierungen Frankreichs und Englands habe sich das k. bairische Kabinet entschlossen, an den König Otto einen Spezialbevollmächtigten mit dem Auftrage zu entsenden, ihm Rathschläge der Mäßigung und der Nachgiebigkeit zu überbringen. Die Wahl des Münchner Kabinetts für diese Vertrauensmission sei auf einen ehemaligen Justizminister, einen in Griechenland sehr angesehenen Mann (v. Maurer?) gefallen.

Frankreich.

Paris, 24. September. General Espinasse, Adjutant des Kaisers, reist heute nach Konstantinopel zurück.

Die Dampffregatte „Azmodée“ ist in Cherbourg mit Expeditionstruppen aus der Ostsee angekommen. Auch die übrigen mit Truppen aus der Ostsee abge-

gangenen Schiffe werden in Cherbourg erwartet: doch da diese Segelschiffe ohne Remorquers sind, so dürfte ihre Ankunft wohl noch längere Zeit sich verzögern. — In mehreren der nördlichen Departements sind Aufkäufe wegen der Theuerung des Brotes vorgenommen.

Paris, 22. September. Um das Privilegium, im Industrie-Palaste ein Bureau zur Aufhebung von Stöcken, Regenschirmen u. zu errichten, waren eine Menge von Bewerbern eingekommen; der Staatsminister hat alle unberücksichtigt gelassen und das Privilegium der einst so gefeierten tragischen Schauspielerin Dem. Georges verliehen, die jetzt hochbejahrt und in ziemlich dürftigen Umständen ist. Man rechnet, daß ihr dieses Privilegium etwa 100.000 Fr. eintragen wird.

Außer den drei Telegraphenlinien und zwar über Belgien nach Rheinpreußen, über Speyer nach Baiern und über Straßburg-Neß nach Baden, durch welche Frankreich mit dem deutschen Telegraphennetz verbunden ist, wird jetzt, wie der „Moniteur“ meldet, im Einverständnis mit der k. preussischen Regierung eine direkte Verbindung über Forbach und Saarbrück eröffnet werden. Diese Telegraphenleitung ist bereits vollendet und hat Herr Drouyn de l'Huys mit dem k. preuss. Gesandten Grafen Hatzfeld gestern eine Declaration ausgewechselt, nach welcher die Absendung telegraphischer Depeschen vom 1. Oktober an über Nancy, Forbach und Saarbrück geschehen wird.

Paris, 26. September. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß der Kaiser und die Kaiserin demnächst der Königin Viktoria einen Besuch auf der Insel Wight abstatten werden.

Niederlande.

Haag, 23. September. „Die Kommission, welche beauftragt war, die von der ersten Kammer votirte Antwortadresse auf die Thronrede, dem Könige zu überreichen, ist heute von diesem empfangen worden.“ Der König erwiderte:

„Ich bitte Sie, in meinem Namen der ersten Kammer für die Adresse zu danken. Ich würdige vollkommen ihre beharrlichen Bemühungen, im gemeinschaftlichen Einvernehmen mit der Regierung die Interessen und die Wohlfahrt des Vaterlandes zu fördern. Ich rechne, wie früher, auf ihren treuen Beistand.“

Haag, 26. September. Die zweite Kammer der Generalstaaten hat heute den Adressentwurf auf die Thronrede einstimmig angenommen. Er ist nur eine Paraphrase der Thronrede. In der Generaldebatte hatte kein Redner das Wort ergriffen.

Belgien.

Brüssel, 28. September. Der „Moniteur“ zeigt an, daß gleich bei Eröffnung der Session die Regierung die freie Getreide-Einfuhr vorschlagen wird.

Großbritannien.

London, 26. September. „Times“ kommt auf die letzten Verhandlungen zurück und bemerkt, die 4 Punkte seien für die Westmächte in der That das Minimum dessen gewesen, was sie in diesem Kriege zu erkämpfen hoffen. Die russ. Regierung hat erklärt, daß die künftige Basis der Unterhandlungen vom Kriegsglück abhängen wird. Wohl und gut — wir halten uns sehr gern an diese Entscheidung; auch wir warten hoffnungsvoll diesen Ausgang ab. Die Würfel rollen bereits in der Krim, und bis wir ein positives Resultat gewonnen haben, liegt die ganze Politik West-Europas in den fünf Worten: Kein Waffenstillstand und keine Unterhandlung! Die Zeit der Protokolle ist vorbei, die Zeit der Kongresse ist noch nicht gekommen...“

Spanien.

Die Regierung hat eine Ordonnanz veröffentlicht, nach welcher nur Wähler in die Wahlversammlungen zugelassen werden sollen, und in diesen muß sich die Diskussion auf Wahlanglegenheiten beschränken.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. September. Die Vorschläge von Tscherning und Ussing sind in dem Reichsrathe zu endlicher Behandlung aufgenommen worden, nachdem die Majorität des Ausschusses sich für die Sache und die Minorität dieselbe als unzeitig erklärt hat. Die große jütländische Deputation bleibt hier zurück, um die Eröffnung des Reichstages abzuwarten.

Telegraphische Depeschen.

* Man schreibt uns aus Odessa vom 22. Sept.: Die letzte Post aus Simferopol brachte kein einziges Schreiben mehr aus Eupatoria mit. Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Besetzung dieser Stadt durch die anglo-französischen Truppen brach General Schomutoff, welcher in Kerisch kommandirt, mit 6000 Mann Infanterie und einem Regiment Kosaken nach Simferopol aus, um diese Provinzialhauptstadt, wo möglich, vor dem Besuche eines feindlichen Streikcorps zu sichern. Man verkennt hier nicht, daß die Zusammensetzung der auf verschiedenen Punkten in der Krim dislozirten russischen Truppen nicht ohne Schwierigkeiten möglich sei. Andererseits hält man einen Angriff gegen den Hals der Krim, Perekop, für beinahe unmöglich, weil die Untiefen daselbst einem Fußgänger erlauben, viele Werste in das Meer hineinzugehen, ohne daß das Wasser höher denn zu den Knien reiche; übrigens liegt der Ort an 80 Werste vom Meeresstrande entfernt, und die Steppe dazwischen besteht nur aus Flugsand, wo weder Pflanzenwuchs noch Trinkwasser vorhanden ist. Bei Sebastopol selbst kampiren in zwei Lagern 25.000 Mann Truppen verschiedener Waffengattungen; in der Festung garnisoniren 16.000 Mann Linientruppen und das gesamte Matrosenkorps der Flotte des schwarzen Meeres. Ein Privatbrief aus der Krim meldet, daß die Kommandanten der verbündeten Truppen Proklamationen an die Bevölkerung gerichtet haben, worin dieselben zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung ermahnt und Brandstifter die strengsten Strafen angedroht werden. Gestern langte der russische Kriegsdampfer „Taman“ unter Quarantäneflagge hier an; derselbe verließ vor drei Tagen Sebastopol; er brachte 4 türkische Gefangene mit und soll zwei türkische Transportfahrzeuge in Grund gebohrt haben. Der vortreffliche Anthracit, womit die russischen Dampfer geheizt werden, erzeugt einen sehr dünnen, durchsichtigen und grauen Rauch, der ihre Fahrten kaum verräth.

Paris, 1. Oktober. Gestrige Abendrente 75, 85, Der „Moniteur“ bringt eine französische Depesche aus Therapia vom 23. Sept., wonach die Verbündeten am 20. am Almaflusse mit den Russen zusammenstießen; letztere wurden in Flucht versetzt (mis à la suite) und zogen sich auf Sebastopol zurück.

Czernowitz, 1. Oktober. Bis zum 20. v. M. haben, einer Meldung aus Odessa vom 25. zu Folge, mehrere Kämpfe stattgefunden, an denen die Artillerie der verbündeten Flotten zuweilen Theil nehmen konnte. Fürst Mentischkoff verließ die Position an der Alma und zieht sich gegen die Höhen des Flüßchens Katscha zurück. General Schomutoff hat seine Truppen mit denen des Fürsten v. Mentischkoff vereinigt.

* Corfu, 25. September. Die Regierung der ionischen Inseln hat die Provenienzen aus Griechenland mit Ausnahme von Syra, wieder zum freien Verkehr zugelassen. Einer Nachricht aus Missolonghi vom 22. d. M. zu Folge, treiben griechische Banden noch immer ihr Unwesen und gefährden, wiewohl ohne jede Aussicht auf politischen Erfolg, die Sicherheit der türkischen Bevölkerung.

* Mailand, 28. September. Sr. Majestät der König der Belgier wird hier vom Comersee auf einen Besuch erwartet.

* Palermo, 23. September. Die Cholera ist beinahe verschwunden. Provenienzen aus Neapel werden hier in libera pratica zugelassen.

Vertliches und Provinzielles.

Dragatusch, im Bezirke Tschernembl, 18. Sept. 1854. Schon im Jahre 1782 wurde die Nothwendigkeit,

in der Gegend von Dragatusch eine Curatie zu errichten, anerkannt, allein viele Hindernisse waren früher zu besiegen, ehe dieß zu Stande kommen konnte. Erst nachdem sich Seine bischöflichen Gnaden der hochwürdigste Fürstbischof von Laibach, Herr Anton Alois Wolf erklärten, die Bauten der Kirche und des Pfarrhofes durch eigene Geldopfer herzustellen, und das hohe k. k. Ministerium des Kultus und Unterrichtes unterm 27. März l. J. die Dotation für den Pfarrer und Kooperator aus dem Religionsfonde bewilligte, gelang die Errichtung der unter das Patronat des Religionsfondes übernommenen neuen Pfarre Dragatusch, zu welcher 8 Ortschaften aus der Pfarre Tschernembl und 9 Ortschaften aus der Pfarre Weinitz, mit einer Seelenzahl von 2668 einverleibt werden. Da die Gemeinden schon viel Baumaterialie zusammen gebracht haben, konnte gestern, am 15ten Sonntage nach Pfingsten, der Grundstein für diese neue Kirche feierlich eingeseget und gelegt werden. Nachdem schon am Vorabende das Zeichen der Erlösung am Orte, wo der Hochaltar zu stehen kommen wird, durch den Gefertigten aufgerichtet wurde, versammelte sich am 17. Früh um 10 Uhr eine große Menge des andächtigen Volkes der ganzen Umgebung an jenem Orte, wo in der kleinen Filialkirche des heil. Johann des Täufers ein solennes Hochamt gehalten wurde. Nach vollbrachter heiliger Messe begaben sich 16 Geistliche, aus mehreren Dekanaten versammelt, die k. k. Zivilbehörden und eine unübersehbare Menge der Gläubigen zu der Baustelle, wo der Gefertigte eine kurze, der Feierlichkeit angemessene Rede hielt worin die Pfarrgemeinde zur Einigkeit, Liebe und zum Ausharren im festen Glauben ermahnt, und dem Schutze des Allmächtigen durch die Fürbitte des heil. Johann des Täufers, als Kirchenpatrons, empfohlen wurde. Nach der Rede begann die feierliche Benediction und Legung des Grundsteines, welche, so wie der harmonische Gesang, die Herzen der Anwesenden mächtig ergriff und Freudenthränen den Augen der anwesenden Bevölkerung entlockte.

Die Kirche wird im ionischen Style, oval, mit der ausgeführten Kuppel, mit 2 Thürmen, 16 Klafter lang und 9 1/2 Klafter breit, erbaut, gewiß eine der schönsten und dem Zwecke entsprechendsten Pfarrkirchen der Diözese. Sie wird dem heil. Johann dem Vorläufer Christi gewidmet; von den zwei Seitenaltären wird der eine den guten Hirten und der zweite die heil. Mutter Gottes, als Zuflucht der Sünder und Trösterin der Betrübten, vorstellen. Eine erhebende Gruppe, wenn der Vorläufer, so wie vor Zeiten seine Zuhörer durch würdige Buße für das Himmelreich vorbereitet, führt sie der gute Hirt, der suchen und selig machen kann, was verloren war, auf die beste Weide, nährt sie mit seinem Fleische und Blute, bis sie durch die Fürbitte der Mutter der Barmherzigkeit in den alleinigen wahren Schaffall des Himmelreiches gelangen. In dieser Vorstellung findet jeder fromme Christ, besonders aber die Mitglieder der Bruderschaft des Herzens Jesu und Maria den Gegenstand besonderer Verehrung. Drei Pfarrkirchen und drei Pfarrhöfe im Dekanate Mödling, sind allein durch die großmüthigen Spenden Seiner fürstbischöflichen Gnaden, theils schon entstanden, theils sind sie im Werden; möge Gott noch viele Jahre dieses segensreichen Leben erhalten, und ihn die Früchte des guten Saamens, den er als Oberhirt so reichlich säet, noch hier sehen, jenseits aber genießen lassen.“

Nach vollendeter kirchlicher Funktion versammelten sich die Geistlichen, und die Herrn k. k. Beamten von Tschernembl in dem nahe gelegenen Gute Thurnau, wo sie der Besitzer desselben, Herr Mathias Primiz, gastfreundlich aufnahm, und eine Tafel bereitete, wobei Loaste auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers, Sr. fürstbischöflichen Gnaden und des hochgebornen Herrn Alois Baron v. Pfalters, der die Pfarrfründe Dragatusch durch eine ansehnliche Stiftung meliorirte, und mehrerer Anderer ausgebracht, und so der unvergeßliche Tag freudigst zugebracht wurde.

Vinzenz Boul,
Dechant.

Einzeichnungen auf das National-Anlehen.

LV.

Bei der Landeshauptkasse in Laibach.

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichnungen 1,463.630

Beim k. k. Steueramte in Eschernembl.

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichnungen 41.460

Hr. Peter Jonke, Grundbes.

20

" Anton Poniquar, dto.

20

" Josef Persche, dto.

20

" Georg Schmalzl, dto.

20

" Michael Schutte, dto.

20

" Martin Buhovaz, dto.

20

" Josef Lakner, dto.

60

" Marko Mavrin, dto.

80

" Marko Mavrin, dto.

20

" Michael Mavrin, dto.

20

" Josef Sterk, dto.

20

" Johann Kurre, dto.

20

" Michael Bouk, dto.

20

" Josef Poschek, dto.

20

" Johann Schutte, dto.

20

" Andreas Muchvigh, dto.

20

" Andreas Kurre, dto.

20

" Andreas Verderber, dto.

20

" Martin Waidetigh, dto.

20

" Andreas Mavrin, dto.

20

" Ivan Mavrin, dto.

20

" Andreas Buhovaz, dto.

20

" Paul Maurin, dto.

20

" Michael Mavrin, dto.

20

" Peter Mavrin, dto.

20

" Michael Michelligh, dto.

20

" Johann Schutte, dto.

20

" Georg Puhel, dto.

20

" Johann Grebez, dto.

20

Die Stadtgemeinde Eschernembl

1000

Hr. Ivan Schalz, Grundbes.

20

" Matthias Spehar, dto.

20

" Georg Spehar, dto.

40

" Johann Kobbe, dto.

20

" Ivan Schalz, dto.

20

" Ivan Spehar, dto.

20

" Johann Kobbe, dto.

20

" Peter Schalz, dto.

20

" Matthias Schalz, dto.

20

" Jure Schalz, dto.

20

" Matthias Kobbe, dto.

20

" Matthias Spehar, dto.

20

" Matthias Medwed, dto.

40

" Georg Schalz, dto.

20

" Matthias Schneller, dto.

20

" Matthias Kobbe, dto.

20

" Matthias Lufanigh, dto.

20

" Matthias Barizh, dto.

40

" Michael Broslovizh, dto.

20

" Johann Schalz, dto.

20

" Matthäus Schalz, dto.

40

" Johann Medwed, dto.

20

" Michael Barizh, dto.

20

" Michael Simonizh, dto.

40

" Johann Simonizh, dto.

20

" Johann Schneller, dto.

20

" Nikolaus Madronizh, dto.

20

" Johann Barizh, dto.

20

" Matthias Schalz, dto.

20

" Josef Schalz, dto.

20

" Georg Brajeizh, dto.

20

" Michael Schneller, dto.

20

" Matthias Fortun, dto.

20

" Michael Kump, dto.

20

" Michael Kobetizh, dto.

20

" Peter Grenz, dto.

20

" Michael Laurenzigh, dto.

20

" Johann Spehar, dto.

20

" Matthäus Madronizh, dto.

20

" Matthias Simonizh, dto.

20

" Ivan Spehar, dto.

40

" Ivan Spehar, dto.

20

" Josef Philipp, dto.

20

" Johann Lakner, dto.

20

" Jure Krupizh, dto.

20

" Jure Simonizh, dto.

20

" Jure Madronizh, dto.

20

" Josef Lakner, dto.

40

" Peter Krovath, dto.

20

" Josef Spehar, dto.

20

" Fr. Luzia Kobbe, dto.

20

Hr. Ivan Broslovizh, dto.

20

" Michael Schalz, dto.

20

" Michael Lufanigh, dto.

20

" Georg Lufanigh, dto.

20

" Johann Lufanigh, dto.

20

" Michael Kobbe, dto.

20

" Michael Laurenzigh, dto.

20

Gulden

Hr. Michael Schalz, Grundbes.

20

" Johann Muchouz, dto.

40

" Johann Laurenzigh, dto.

20

" Miko Mufauz, dto.

50

" Michael Mufauz, dto.

20

" Michael Laurenzigh, dto.

20

" Ivan Schalz, dto.

20

" Johann Schneller, dto.

20

" Mathe Spehar, dto.

40

" Mathe Kobbe, dto.

20

" Ivan Spehar, dto.

20

" Michael Spehar, dto.

20

" Jure Spehar, dto.

20

" Matthias Spehar, dto.

20

" Nikolaus Spehar, dto.

20

" Jure Kump, dto.

20

" Michael Spehar, dto.

20

" Mathe Rosmann, dto.

20

" Ivan Schneller, dto.

20

" Michael Spehar, dto.

40

" Matthias Schmidl, dto.

20

" Michael Mufauz, dto.

40

" Michael Medwed, dto.

20

" Mathe Laurenzigh, dto.

20

" Josef Madronizh, dto.

20

" Georg Spehar, dto.

20

" Johann Lakner, dto.

20

" Mathe Laurenzigh, dto.

20

" Jure Schager, dto.

20

" Johann Schager, dto.

20

" Georg Schager, dto.

40

" Johann Philipp, dto.

20

" Matthias Schalz, dto.

20

" Mathe Fortun, dto.

20

" Johann Kobbe, dto.

20

" Ivan Fortun, dto.

20

" Josef Fortun, dto.

20

" Miko Schager, dto.

20

" Josef Spehar, dto.

20

" Peter Fortun, dto.

20

" Ivan Schalz, dto.

20

" Georg Herwath, dto.

40

" Ivan Schager, dto.

20

" Matthias Kobbe, dto.

20

" Ivan Schalz, dto.

20

" Matthias Schager, dto.

20

" Ivan Fortun, dto.

20

" Johann Radmeizh, dto.

20

" Franz Malizh, dto.

40

" Martin Novak, dto.

20

" Johann Michelizh, dto.

40

" Georg Berkepezh, dto.

20

" Georg Berkepezh, dto.

20

" Georg Uranshizh, dto.

20

" Johann Machorizh, dto.

20

" Johann Peretizh, dto.

20

" Michael Sajz, dto.

20

" Alois Kastellizh, dto.

20

" Kristof Ullachovizh, dto.

20

Gulden	
Hr. Josef Spehar, Grundbes.	20
" Stefan Laschizh, dto.	20
" Georg Michellizh, dto.	40
" Miko Rosmann, dto.	20
" Mathe Michellizh, dto.	40
" Johann Michellizh, dto.	20
" Michael Michellizh, dto.	20
" Mathe Laschizh, dto.	20
" Johann Laschizh, dto.	20
" Johann Laschizh, dto.	20
" Stefan Laschizh, dto.	20
" Miko Kofail, dto.	20
" Stefan Raifizh, dto.	40
" Ivan Laschizh, dto.	20
" Stefan Bukalla, dto.	20
" Georg Frankovizh, dto.	20
" Georg Kobetizh, dto.	20
" Georg Frankovizh, dto.	20
" Johann Kobetizh, dto.	20
" Georg Frankovizh, dto.	20
" Mathias Frankovizh, dto.	20
" Michael Frankovizh, dto.	20
" Lukas Frankovizh, dto.	20
" Josef Frankovizh, dto.	20
" Johann Kobbe, dto.	20
" Johann Frankovizh, dto.	20
" Georg Schneller, dto.	20
" Johann Frankovizh, dto.	20
" Johann Frankovizh, dto.	20
" Mathe Frankovizh, dto.	20
" Michael Bellovizh, dto.	20
" Marko Frankovizh, dto.	20
" Michael Bellovizh, dto.	20
" Nikolaus Kobetizh, dto.	20
" Georg Lavrin, dto.	20
" Philipp Schalz, dto.	20
" Johann Tomaschizh, dto.	20
" Johann Tomaschizh, dto.	20
" Johann Mravinz, dto.	20
" Simon Staudacher, dto.	20
" Mathias Metesch, dto.	20
" Stane Muschizh, dto.	20
" Georg Schneller, dto.	20
" Mathias Kruschizh, dto.	20
" Johann Ulahovizh, dto.	20
" Georg Kobetizh, dto.	20
" Johann Kobetizh, dto.	20
" Johann Lesiza, dto.	20
" Miko Kruschizh, dto.	20
" Marko Frankovizh, dto.	20
" Johann Barizh, dto.	20
" Mathias Michellizh, dto.	20
" Georg Michellizh, dto.	20
" Johann Kruschizh, dto.	40
" Michael Hudak, dto.	20
" Michael Hudak, dto.	20
" Peter Schalz, dto.	20
" Georg Medosch, dto.	20
" Mathias Schweb, dto.	20
" Nikolaus Maljevaz, dto.	20
" Mathias Maljevaz, dto.	20
" Johann Bubasch, dto.	20
" Michael Kobbe, dto.	20
" Johann Bubasch, dto.	20
" Georg Papa, dto.	20
" Georg Bresoviz, dto.	20
" Georg Verbanz, dto.	20
" Johann Hruschek, dto.	20
" Georg Mikellizh, dto.	20
" Michael Michellizh, dto.	20
" Mathias Verbanz, dto.	20
" Ivan Zvetizh, dto.	20
" Mathias Spehar, dto.	40
" Michael Profschel, dto.	20
" Mathias Papa, dto.	20
" Georg Moravz, dto.	20
" Georg Hudak, dto.	20
" Nikolaus Profschel, dto.	40
" Johann Michellizh, dto.	20
" Michael Papa, dto.	20
" Georg Schweb, dto.	20
" Michael Rajin, dto.	20
" Michael Schneller, dto.	20
" Michael Schutej, dto.	40
" Mathias Schutej, dto.	20
" Peter Schutej, dto.	20
" Johann Schutej, dto.	20
" Johann Malevaz, dto.	20
" Mathias Schutej, dto.	20
" Peter Fugina, dto.	20
" Georg Kobbe, dto.	20
" Miko Simzhizh, dto.	20

Gulden	
Hr. Michael Fortuna, Grundbes.	20
" Mathias Flajnik, dto.	20
" Johann Schutej, dto.	20
" Johann Kobbe, dto.	40
" Mathias Kobbe, dto.	20
" Mathias Flajnik, dto.	20
" Peter Kobbe, dto.	20
" Mathias Brotovizh, dto.	20
" Johann Schutej, dto.	20
" Marko Radovizh, dto.	20
" Johann Radovizh, dto.	20
" Peter Puchek, dto.	20
" Johann Moravz, dto.	40
" Miko Staraschinizh, dto.	20
" Johann Mravinz, dto.	20
" Michael Mravinz, dto.	20
" Josef Bauer, dto.	20
" Nikolaus Mravinz, dto.	20
" Georg Rambizh, dto.	20
" Georg Mikschizh, dto.	20
" Mathias Schutej, dto.	20
" Johann Schutej, dto.	40
" Georg Schutej, dto.	20
" Georg Mravinz, dto.	20
" Mathias Radovizh, dto.	20
" Johann Gasperizh, dto.	20
" Johann Jessich, dto.	20
" Johann Flajnik, dto.	20
" Valentin Videtizh, dto.	20
" Primus Ivanzhizh, dto.	20
" Nikolaus Walland, dto.	40
" Jakob Leparz, dto.	20
" Georg Ivanizh, dto.	20
" Michael Ivanizh, dto.	40
" Mathias Videtizh, dto.	20
" Stefan Jessich, dto.	20
" Mathias Laschizh, dto.	20
" Nikolaus Ivanizh, dto.	40
" Johann Kusma, dto.	20
" Johann Draschumerizh, dto.	20
" Miko Jessich, dto.	20
" Johann Ivanizh, dto.	20
" Stefan Spehar, dto.	20
" Georg Ivanizh, dto.	20
" Georg Spehar, dto.	40
" Peter Jessich, dto.	40
" Mathias Kunizh, dto.	20
" Georg Draschumerizh, dto.	20
" Johann Gasperizh, dto.	20
" Johann Draschumerizh, dto.	20
" Mathias Draschumerizh, dto.	20
" Georg Fortun, dto.	20
" Stefan Draschumerizh, dto.	20
" Stefan Hudela, dto.	60
" Nikolaus Hudela, dto.	20
" Nikolaus Hudela, dto.	20
" Johann Leparz, dto.	20
" Stefan Klobuzhar, dto.	20
" Stefan Hrebez, dto.	20
" Mathias Gersetzizh, dto.	40
" Stefan Hudella, dto.	40
" Georg Laschizh, dto.	20
" Johann Lapor, dto.	20
" Ivan Lapor, dto.	40
" Georg Terbizh, dto.	20
" Johann Hrebez, dto.	20
" Mathias Hrebez, dto.	20
" Georg Flajnik, dto.	20
" Johann Lakner, dto.	50
" Mathias Kunizh, dto.	20
" Georg Kunizh, dto.	20
" Ivan Babizh, dto.	20
" Mathe Terbizh, dto.	20
" Johann Rosmann, dto.	20
" Johann Balkouz, dto.	20
" Mathe Kunizh, dto.	20
" Johann Maurin, dto.	20
" Nikolaus Babizh, dto.	20
" Johann Grachek, dto.	20
Hr. Margaretha Pauleschizh, dto.	50
Hr. Josef Simonzhizh, dto.	50
" Kaspar Porenta, dto.	100
" Anton Kraschovizh, dto.	100
" Johann Laschizh, dto.	20
" Jakob Simonizh, dto.	60
" Jakob Skalla, dto.	50
" Josef Kobetizh, dto.	20
" Mathias Simonizh, dto.	20
" Johann Kump, dto.	40
" Josef Golobizh, dto.	20
" Michael Simonizh, dto.	40
" Stefan Novak, dto.	20

Gulden	
Hr. Josef Gregorizh, Grundbes.	20
" Johann Smrefar, dto.	20
" Mathias Staricha, dto.	20
" Jakob Simonizh, dto.	20
" Stefan Sterlar, dto.	20
" Martin Simonizh, dto.	20
" Anton Preschern, dto.	20
" Jakob Springer, dto.	20
" Johann Stufel, dto.	20
" Jakob Malnerizh, dto.	50
" Mathias Louschin, dto.	20
" Mathias Kollar, dto.	20
" Johann Novak, dto.	40
" Mathias Golobizh, dto.	20
" Jakob Widmar, dto.	40
" Mathias Kollar, dto.	20
" Josef Absek, dto.	40
" Josef Bluth, dto.	40
" Johann Ivanschek, dto.	40
Hr. Maria Malnerizh, dto.	20
Hr. Martin Klemenzhizh, dto.	20
Hr. Anna Malnerizh, dto.	40
Hr. Mathias Schugel, dto.	40
" Johann Lovrin, dto.	20
" Johann Malnerizh, dto.	40
" Jakob Murn, dto.	50
" Mathias Murn, dto.	20
" Josef Malnerizh, dto.	40
Mathias Staricha'sche Erben	50
Hr. Georg Kraschouz, Grundbes.	40
" Anton Boben, dto.	20
" Mathias Jakscha, dto.	20
" Mathias Dragusch, dto.	20
" Johann Widmar, dto.	20
" Jure Jlinizh, dto.	40
" Johann Lufcher, dto.	40
" Andreas Rom, dto.	20
" Johann Stalzer, dto.	20
" Johann Sterbenz, dto.	20
" Andreas Spreizer, dto.	20
" Mathias Krifche, dto.	20
Hr. Maria Lufcher, dto.	20
Hr. Johann Fink, dto.	40
" Mathias Stalzer, dto.	20
" Johann Spreizer, dto.	20
" Andreas Smuk, dto.	20
" Johann Jaklich, dto.	20
" Jakob Judnizh, dto.	20
" Martin Judnizh, dto.	20
" Johann Klemenzhizh, dto.	20
" Josef Smrefar, dto.	20
" Johann Pezauer, dto.	40
" Jakob Smrefar, dto.	40
" Jakob Judnizh, dto.	20
" Jakob Stufel, dto.	60
" Josef Kollar, dto.	20
" Mathias Smrefar, dto.	40
" Johann Bukouz, dto.	40
" Josef Bukouz, dto.	20
" Andreas Sajc, dto.	20
" Anton Jagscha, dto.	20
" Mathias Grachek, dto.	40
" Mathias Judnizh, dto.	40
" Jakob Judnizh, dto.	40
" Mathias Judnizh, dto.	40
" Jakob Judnizh, dto.	40
" Jakob Judnizh, dto.	20
" Mathias Grachek, dto.	20
" Mathias Gollobizh, dto.	20
" Peter Gorsche, dto.	20
" Josef Derganz, dto.	20
" Josef Kraker, dto.	20
" Jakob Spreizer, dto.	20
" Franz Bureben, dto.	20
" Josef Dgulin, dto.	20
" Jakob Kozhevar, dto.	40
Mathias Treber'sche Erben	50
Hr. Johann Staricha, Grundbes.	40
" Jakob Staricha, dto.	40
" Josef Lukeschizh, dto.	20
" Johann Staricha, dto.	40
" Jakob Staricha, dto.	40
" Jakob Lukeschizh, dto.	20
" Jakob Stufel, dto.	20
" Josef Stufel, dto.	40

Summa 55.920

Hiezu die bei den übrigen k. k. Kassen
geschehenen und bereits nachgewie-
senen Einzeichnungen mit 1,278.290
ergibt sich die Totalsumme mit 2,797.840